Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 3

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der unerwartete Erfolg

Sehr geehrte Herren,

Die Lektüre Ihrer Zeitschrift, die ich auch auf der andern Seite des Ozeans mit Vergnügen lese, hat mich auf den Gedanken gebracht, Ihnen eine kleine Erinnerung zu unterbreiten. Mag sein, daß Sie diese in der Rubrik «Da mußte ich lachen» gebrauchen können. Wenn nicht, dann vielleicht unter den Leserbriefen.

Hier ist sie:

Den ersten Wiederholungskurs nach der Rekrutenschule bestand ich als Motorwägeler im Dienste der Stabskompagnie eines unserer Armeekorps.

Der Rekrutendrill und die Angst vor hohen Offizieren saßen mir noch in den Knochen. Speziell das Anmelden und Grüßen nahm ich sehr ernst.

Eine Anzahl von uns hatte vor einem Hauptquartier auf die Schiedsrichter zu warten, welche mit dem Kommandanten der einen Manöverpartei Besprechungen hielten. So etwas kann stundenlang dauern.

Endlich, eifrig diskutierend trat die Gruppe aus dem Säli des «Schwanen». Darunter befand sich auch der Kommandant, ein Oberstdivisionär, dessen Name mir entfallen ist. Wir «Chauffeure» erstarrten, wie es sich gehört, bis uns das wohlwollende Nicken des Gewaltigen erlöste. Mit seinem Adjutanten zur Seite, schritt der hohe Herr davon. Der Rest der Offiziere blieb im Gespräche zurück.

Da trat eine FHD aus dem «Bureau» und frug den nächststehenden Offizier nach dem Chef.

«Deet lauft er, vilicht verwütsched s en na!» erhielt sie zur Antwort.

Statt IHM nachzurennen um die Botschaft auszurichten, was jedermann erwartete, verblieb die Gute am Fleck und rief mit dünnem Stimmlein: «Herr Oberschtdivisionäär!» Keine Reaktion.

Sie hob ihren Busen noch einmal und wiederholte den Ruf.

Wieder kein Ergebnis.

Aus lauter Verzweiflung fing sie nun an zu heepen: «Juhuu, Uhuu Herr Oberschtdivisionäär, Juhuu Telifon!»

Dies machte Effekt, sogar mehr als erwartet, denn alle Umstehenden mußten lachen, und jemand mit einem sehr roten Kopf zog sich schleunigst zurück.

Im Anschluß möchte ich Ihnen doch noch meine Verwunderung und Bewunderung ausdrücken, wie frisch und auf den Tag aktuell Ihre Hefte wirken, auch wenn man sie, wie ich, erst nach Monaten unter die Augen bekommt.

Alfred Blum, Fullerton Pa

Haben unsere Krippen versagt und sind sie veraltet?

Sehr geehrte Herren,

Kritik ist wertvoll und nötig, und wir wollen auch gemeinnützige Werke davon nicht ausnehmen; denn sie bewahrt das Herz vor Träg-

Bei starken Kopfschmerzen hilft

ein gutes Arzneimittel aus der Apotheke. Wichtig ist, daß man damit maßvoll umgeht!
Wer Melabon nimmt, ist gut beraten. Schon eine einzige Melabon-Kapsel befreit in wenigen Minuten von Kopfschmerzen, Föhnbeschwerden und Migräne.
Melabon ist nicht nur besonders wirksam, sondern auch gut verträglich und angenehm einzunehmen. Es ist ärztlich empfohlen und in Apotheken erhältlich.
Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

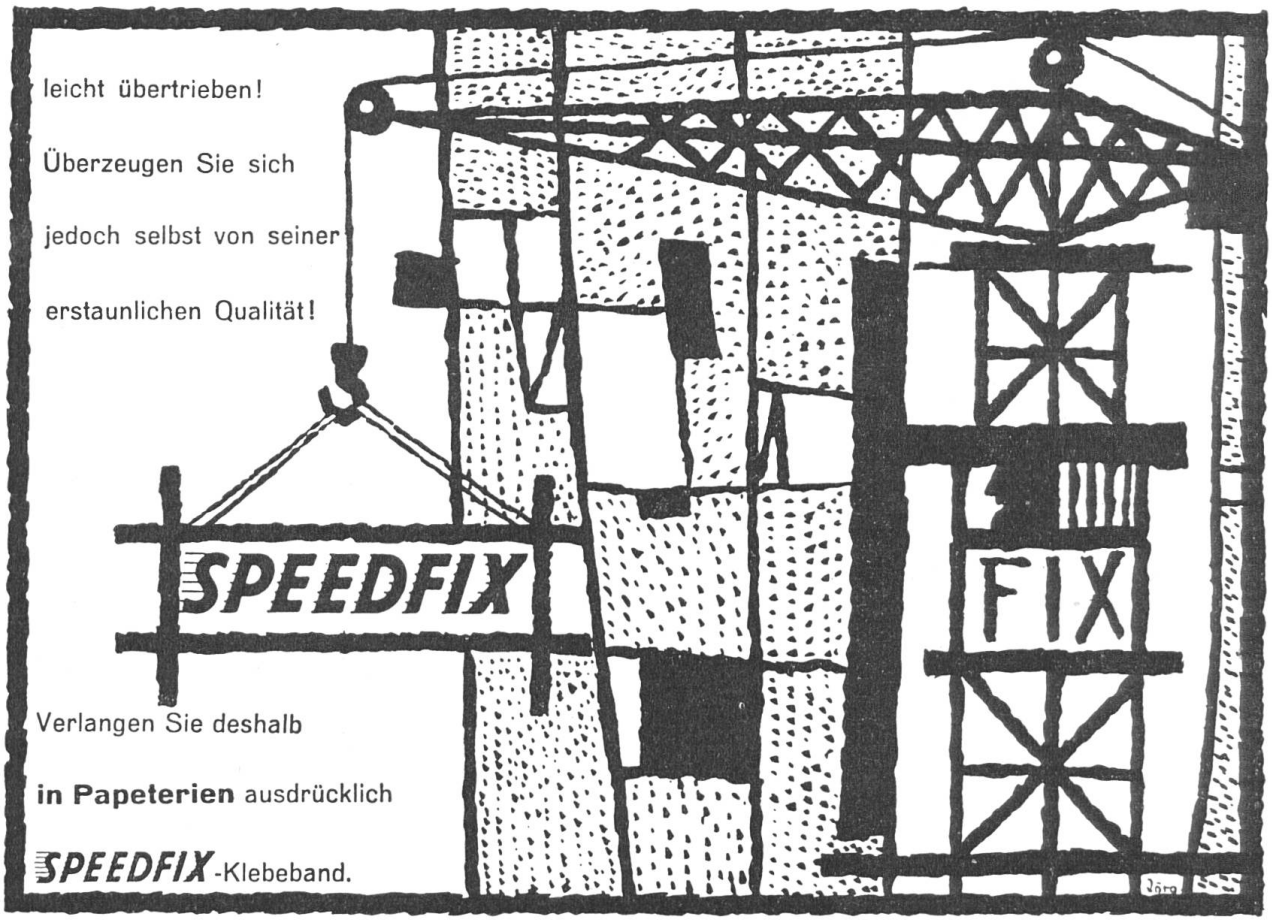
Mélabon

heit und die Sinne vor dem Versinken in der Routine. Sie erhält wachsam gegenüber dem eigenen Denken und Fühlen. Sie ist dem kritisierten Werke förderlich, wenn sie von abgeklärten Beobachtungen und erhärteten Erfahrungen ausgeht und von Wohlwollen getragen ist.

Wir sind unserm Kritiker nicht böse, weil wir wissen, daß auch er das Beste für unsere Krippenkinder will. Doch zwischen den idealen Forderungen und der bedrückenden, Hilfe heischenden Kinder- und Elternnot, die nach den Krippen rief, ist eine große Kluft: die Realität mit all ihren Beschränkungen, Hemmungen, mit all ihrem finanziellen, technischen und menschlichen Ungenügen.

Sollen die Krippenkommissionen darum ihre Arbeit aufgeben, weil sie nicht mit idealen Voraussetzungen an die Arbeit gehen können? Schaffen wir die Familien- und Kindernöte dadurch aus der Welt, daß wir warten, bis eine gütige Vorsehung uns die idealen Voraussetzungen zur Gründung und Führung von Krippen in die Arme gibt? Nein, die vielen hundert Frauen, die ihre Freizeit und Muße der freiwilligen Arbeit in und für die Krippen zum Opfer bringen, die vielen tapferen und von echter Nächstenliebe beseelten Krippenleiterinnen und Gehilfinnen haben den Mut, mit den ihnen gegebenen Mitteln das Notwendige, das Mögliche zu tun. Nicht daß wir glaubten, wir hätten die Kluft schon überwunden, aber wir trachten darnach.

Nicht die verallgemeinernde Kritik und die schwerlich zu beweisenden Übertreibungen des Artikels über die veralteten Krippen haben mir die Feder in die Hand gedrückt, sondern die ehrlichen Tränen und das verletzte Gefühl



Gute Laune und Entspannung bringt
die KLEINE HORN, eine bekömmliche,
sehr leichte Kleinzigarre. 10 Stück Fr. 1.—

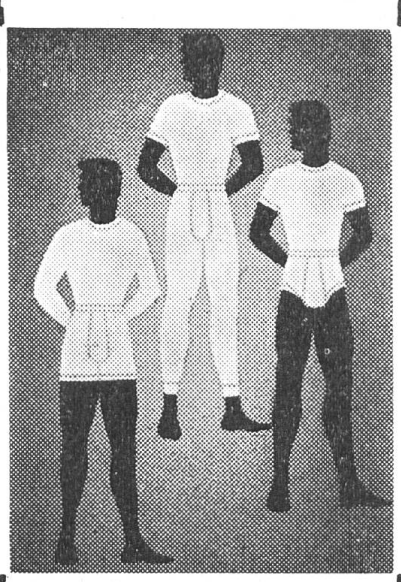
treuer Pflichterfüllung jener Krippenleiterinnen, die ein Leben lang ihr Bestes für die ihnen anvertrauten Kinder hingaben.

Es ist Vorrecht und Pflicht der Propheten, das Ideale zu fordern; es ist menschliche Pflicht, in Bescheidenheit das Mögliche, das «Not-wendende» zu tun. Es scheint uns immer noch besser, ein Gutes zu beginnen, auch auf die Gefahr hin, sich nachträglich verbessern zu müssen, als überheblich das heute nicht Mögliche zu fordern. In dieser Überlegung haben die Pioniere die Kinderkrippen geschaffen. Mit dem Wissen, daß die fortschreitenden Erkenntnisse der Psychologie und Pädagogik, der Soziologie und Verhaltens-Forschung eine ständige Umgestaltung der Krippenarbeit erfordern werden, wurden die bescheidenen Krippenwerke begonnen. Wir geben zu, daß Fehler gemacht wurden und immer noch gemacht werden. Wir geben zu, daß es gut geführte und weniger gut geführte Krippen gibt. Wir verwahren uns aber gegen die Verallgemeinerung von einmal begangenen, heute aber in den uns bekannten Krippen nicht mehr vorkommenden Fehlern und Ungeschicklichkeiten. (Übrigens galten viele heute als Fehler und Ungeschicklichkeiten angeprangerten Methoden damals als wissenschaftlich richtig.)

Der rege Besuch von Weiterbildungskursen und das große Interesse an den neuen Strömungen in der Pädagogik, Psychologie, Psychohygiene und Hygiene des Kleinkindes, das bei den Krippenleiterinnen und den verantwortlichen Kommissionsmitgliedern immer wieder zutage tritt, darf doch wohl als Aufgeschlossenheit und als ein Bemühen, die Probleme der Krippenkinder kennen zu lernen, betrachtet werden. Ich möchte auch auf die fortwährenden Erneuerungs- und Umbauten der Kinderkrippen im ganzen Schweizerlande hinweisen.

Ist es billig, die Krippenkommissionen mit ihren Institutionen hinterwäldlerisch zu schelten, weil sie sich getrauen, zu den mit großem Wellenschlag über den Atlantik gekommenen Filmen und Schreckensbildern von freudlosen, verschlossenen, abgeriegelten Kindergesichtern und den damit verbundenen, recht lebensfernen Erziehungstheorien kritisch Stellung zu nehmen? Man muß auch uns die Freiheit der kritischen Auseinandersetzung mit diesen Strömungen zugestehen und Geduld haben, wenn wir diese nicht prompt als der Weisheit letzter Schluß anerkennen.

JSA-Everyman-Kombinationen für jedes Wetter!



Für diesen Winter bauen kluge Männer (und ihre noch klügeren Frauen!) vor. Zwei bis drei lange und ebenso viele halblange JSA-Everyman-Garnituren sind das mindeste, was man für einen langen Winter nebst den JSA-Slips benötigt.

JSA-Everyman — der beste Freund Ihrer Gesundheit!

JSA EVERYMAN

Jos. Sallmann & Cie., Amriswil

3 mal Traubensaft

Merlino

der klassische Traubensaft

mit dem reinen, rassigen Aroma, dem harmonischen Bouquet und dem funkelnden Glanz

Moussillon

der Schaum-Traubensaft

das aparte, vornehme Festgetränk, dank dem Champagner-Verschluss bis zum letzten Tropfen prickelnd und schäumend

Opalino

der trübgekelterte Traubensaft

besonders naturnah und gehaltvoll, fruchtig und markant im Aroma wie frischer Sauser!

drei OVA - Produkte

Wir nennen Ihnen gerne den nächstgelegenen Depositär

Alleinhersteller: OVA Affoltern am Albis
Telephon 051 99 60 33

Lange bevor die besagten Wellen an unsere Gestade klatschten, bemühten sich fortschrittlich gesinnte Krippenvereine, Realisierbares der heutigen Strömungen zu verwirklichen. Auch die Krippenleute rufen mit Überzeugung: Mutter und Kleinkind gehören zusammen! Wo das aber aus zwingenden Gründen nicht durchführbar ist, stellen wir unsere Krippen weiterhin getrost zur Verfügung; denn wir sind überzeugt, daß nicht die Zeitdauer des Zusammenseins mit der Mutter wesentlich ist, sondern das Gefühl des Kindes, daß es getragen wird von der Liebe der Mutter, auch wenn sie leiblich zeitweise abwesend ist. Dieses gefühlsmäßige Wissen und Erleben des Erwartetseins wiegt jede unangepaßt vertrölte, hastig-unfroh, bedrückt und müde dargebrachte Zeit bei weitem auf. Daß wir mit dieser unserer Meinung nicht ohne wissenschaftliche Schützenhilfe dastehen, mögen einige Zitate aus dem Bericht der Réunion générale annuelle de la Ligue européenne d'hygiène mentale, 20. August 1955 in Istanbul, zeigen:

«Was die Entwicklung der Gefühle des Kindes anbetrifft, so kennt man die Arbeiten von Bowlby, Spitz, Rudinesco, die die Wichtigkeit der mütterlichen Gegenwart und Pflege während der ersten Kindheit zeigen. Es handelt sich da aber nur um einen Aspekt des (Mutter-Kind) Problems. Es scheint uns, daß die Hinneigung und die Haltung der Mutter zum Kinde vor allem wesentlich ist. Das zählt mehr als die Stunden ihrer Anwesenheit zu Hause. Übrigens kennt man auch Fälle von «Hospitalismus» in jenen Kreisen, wo die Mutter wohl anwesend, das Kind aber Hausangestellten ausgeliefert oder in einem Zimmer mit Spielsachen «parkiert» ist. Eine ungute Haltung der Mutter (zum Kind) ist viel schädlicher als die unterbrochene mütterliche Anwesenheit und Pflege. Gut ausgewählte Pflegerinnen müssen das Kind mit einer gefühlswarmen Atmosphäre umgeben, ohne sich aber an die Stelle der Mutter zu setzen, welche die zentrale Persönlichkeit für die kindlichen Gefühle ist und bleiben muß.»

Aus diesen und anderen Erwägungen bezweifle ich auch die Richtigkeit des Familiensystems respektive der Gruppenmütter, das für die Zukunftskrippe empfohlen wird. Das Kind soll wissen, wo es hingehört, und die Eltern, die ihr Kind in die Krippe und nicht in ein

Heim gaben, taten dies wohl bewußt darum, weil sie die Eltern, Mutter und Vater bleiben wollten. Es kommt nie gut heraus, wenn zwei «Mütter» um die Seele des Kindes ringen!

Echte Mütterlichkeit, tätige Nächstenliebe und die kritische Auseinandersetzung mit den Mahnworten der Kritiker werden den Krippenleuten auch fürderhin den Weg zum Wohle der Krippenkinder und der bedrohten Familie zeigen.

Im übrigen möchten wir alle, auch die Kritiker recht herzlich bitten: Besuchen Sie uns, helfen Sie mit Rat und Tat, unsere Krippen dem Ideal näher zu bringen.

Edw. Kaiser
Präsident des Schweiz. Krippenvereins

Bessere Kinderkrippen: Ja Verantwortungsbewusstere Eltern: Dreimal ja

Lieber Schweizer Spiegel,

Sie haben mit dem Artikel über Kinderkrippen in der Oktober-Nummer ein Thema aufgegriffen, das uns alle angeht. Als seinerzeitige Gründerin der Sektion Luzern der Schweizerischen Pflegekinder-Aktion hatte ich selbst häufig Gelegenheit, Krippen und Kinderheime zu besuchen. Aus den Gesprächen mit Leiterinnen und Schwestern hat sich dann allmählich verschiedenes in mir geklärt, und ich glaube annehmen zu dürfen, daß meine zusätzlichen Vorschläge nicht unbegründet sind.

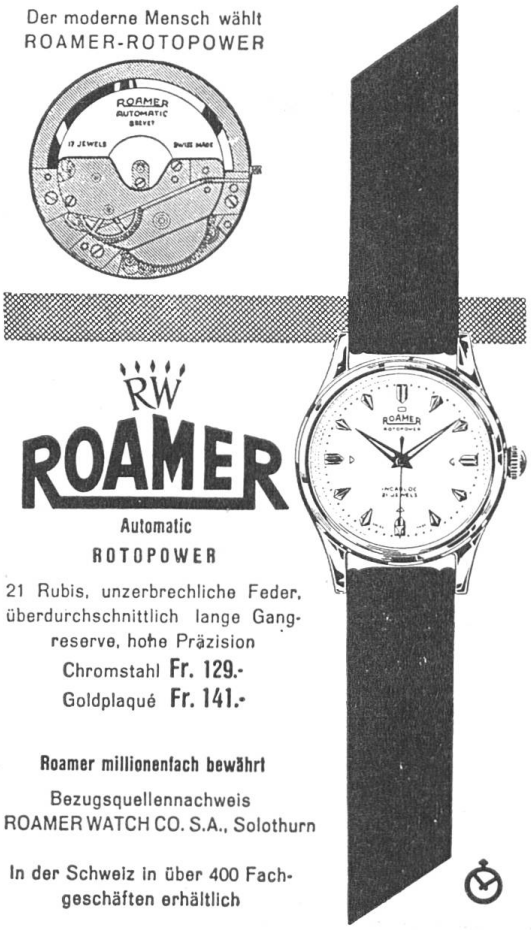
Was Dr. Christoph Wolfensberger in seinem Artikel sagt, ist sehr richtig. Weil die meisten Krippen immer mehr überfüllt sind, muß tatsächlich eine strenge Disziplin herrschen, damit das Übermaß an Arbeit bewältigt werden kann. Und wenn ich dann nach solchen Besuchen wieder zu meinen vier Kindern zurückkehrte, ihre vielen Fragen beantwortend, das in meiner Abwesenheit Geschehene zur Kenntnis nehmend und dabei ihre gelösten Gesichtlein betrachtend, da stieg oft in mir der Gedanke auf: «Ihr wißt ja gar nicht, wie schön ihr es habt, und wie manches Kindlein schon sehr früh auf das innigste Band verzichten lernen muß, auf das Band zwischen Eltern und Kinder.»

Auf jeden Fall sollten also die Krippen weni-

Hell, extra leicht und naturgetrocknet

10 Hediger-Stumpen kosten Fr. 1.70

Der moderne Mensch wählt
ROAMER-ROTOPOWER



RW
ROAMER
Automatic
ROTOPOWER

21 Rubis, unzerbrechliche Feder, überdurchschnittlich lange Gangreserve, hohe Präzision
Chromstahl Fr. 129.-
Goldplaqué Fr. 141.-

Roamer millionenfach bewährt

Bezugsquellennachweis
ROAMER WATCH CO. S.A., Solothurn

In der Schweiz in über 400 Fachgeschäften erhältlich

ERWIN HEIMANN

Hast noch der Söhne ja . . .

Roman

230 Seiten. Pappband Fr. 10.90. – Eine Darstellung helvetischer Gegenwart, ein Buch, das uns durch seinen Humor gewinnt.

PAUL HÄBERLIN

Der bekannte Philosoph und Pädagoge *erzählt persönliche Erinnerungen*

Aus meinem Hüttenbuch

130 Seiten. 4 Abbildungen. In Leinen Fr. 10.90
Ein besinnliches und zugleich unterhaltendes Buch voll Lebensweisheit

HANS ZOLLINGER

Durch Wälder und Auen

Ein Tierbuch. Mit 52 Bildern
In Leinen Fr. 14.—
Ein Erlebnisbuch, hervorragend illustriert

VERLAG HUBER & CO. AG., Frauenfeld

Kein

Magen-brennen

mehr!

Essen und trinken Sie nach Belieben, und verdauen Sie schmerzlos, ohne Magenbrennen oder saures Aufstoßen, dank

Zellers Magentabletten

dem vortrefflichen, prompt und nachhaltig wirkenden Mittel, das die überschüssige Magensäure bindet und die entzündeten Magenschleimhäute beruhigt. Ein Versuch überzeugt. Flachdose à 40 Tabl. Fr. 2.85. In Apotheken und Drogerien. Ein Qualitätsprodukt von

Max Zeller Söhne AG Romanshorn

Hersteller pharm. Präparate seit 1864

ger überfüllt sein, und ich bin deshalb auch dafür, daß wir im Sinne von Herrn Dr. Wolfensberger aus dem heutigen Krippenbetrieb kleine Gemeinschaften formen, aber – jede Krippe, jedes Kinderheim ist trotz allem nur ein Ersatz.

Selbstverständlich gibt es Fälle, wo die Krippe eine Notwendigkeit darstellt. Für viele Kinder ist es besser, in einer solchen Gemeinschaft aufzuwachsen als bei lieblosen, unverständigen Eltern, die die Kinder schlagen, oder sich ihnen geistig nicht widmen können. Auch während der Scheidung ihrer Eltern ist es für manche besser, in einem Kinderheim zu leben, als in der Atmosphäre ständiger Zwistigkeiten ihr kärgliches Dasein zu fristen.

Andere Krippenkinder sind solche, deren Mütter sich nur schweren Herzens von ihnen trennen, weil sie einem Berufe nachgehen müssen. Es sind Witwen oder Geschiedene, die für die materielle Grundlage des Heimes all ihre Kraft und Zeit verwenden müssen. Hier wird im allgemeinen bei den Alimenten zu sehr geknausert, wird ihre prompte Bezahlung in sehr vielen Fällen umgangen, was ja auch im besonderen bei unehelichen Müttern kraß zutage tritt. Warum sorgen wir denn nicht besser für all jene Mütter, die verantwortungsbewußt ihre Kinder selber erziehen möchten, von Staates wegen aber daran gehindert werden? Mir scheint, jede alleinstehende Frau, die tatsächlich bereit wäre, ihren Kindern Vater und Mutter zu sein, sollte der finanziellen Unterstützung der Gesamtheit sicher sein.

Daß wir dies nicht tun, scheint mir dafür ein Zeugnis zu sein, daß wir zu wenig Verständnis für den Wert einer guten Erziehung besitzen.

Nun gibt es aber auch sehr viele Mütter, die aus einer falschen Einstellung heraus ihre Kinder in Krippen geben, die sich nämlich der Wichtigkeit einer guten Erziehung im Elternhaus zu wenig bewußt sind. Um mehr Geld verdienen zu können, übergeben sie ihre Kinder tagsüber einfach der Krippe. Und hier gilt es, so scheint es mir, die Mütter im rechten Sinne zu beeinflussen.

«Wenn die Frauen einmal wirklich ausrechneten, wie viel teurer eine Haushaltführung zu stehen kommt, wenn man nur kurz kocht, Wäsche ausgibt, anfälliger für Krankheiten ist durch die doppelte Belastung von Haushalt und Beruf, nicht zu reden von all den Schäden, die seelisch im Kinde dadurch angerichtet werden, daß sie von allem Anfang an

zwischen Eltern und Krippen hin- und hergezerrt werden, vielleicht könnte ihnen dann ein Licht aufgehen, das sie wieder mehr zur Verantwortung hinwiese», sagte mir selbst eine Krippenschwester.

Wir werden bessere Krippen schaffen, Ansätze sind bereits vorhanden, aber – bessern wir dadurch die Mütter? Führen wir sie aus ihrer Gleichgültigkeit der Erziehung gegenüber heraus?

Jene Mütter, die ihr Kleinkind in die Krippe geben wollen, vor allem, um sich und ihren Ehepartnern materielle Wünsche erfüllen zu können, sollten vorerst einige Monate als Volontärinnen in einer Krippe helfen müssen, um ihnen wenigstens begreiflich zu machen, daß sie vor allem schlechte Rechnerinnen sind. Keineswegs hoffe ich, daß sich eine solche Therapie nun allgemein so auswirken würde, daß die Kinderschwestern arbeitslos würden; ganz sicher bin ich aber, daß doch manche Eltern den Weg zu eigener Verantwortungsübernahme fänden.

So sehr wir für Verbesserungen sozialer Einrichtungen plädieren wollen, so sehr müssen wir auch die Gefahr der zunehmenden Bequemlichkeit, der Unbeherrschtheit materieller Wünsche uns vor Augen führen. Das Kleinkind gehört in die Arme der Mutter, in den Schoß eines vielleicht auch sehr ärmlichen, trotzdem aber sicheren Heimes. Sind einmal alle Kinder schulpflichtig, dann steht es der Mutter frei, halbtagsweise zu arbeiten, sei es außer dem Heim, sei es zu Hause. Also erst dann, wenn die Kinder die ständige Anwesenheit der Mutter nicht mehr brauchen, und sie tatsächlich mehr kosten, wäre eine berufliche Mithilfe der Frau in vielen Fällen angezeigt.

Bessere Kinderkrippen? Ja!

Verantwortungsbewußtere Eltern? Dreimal ja!

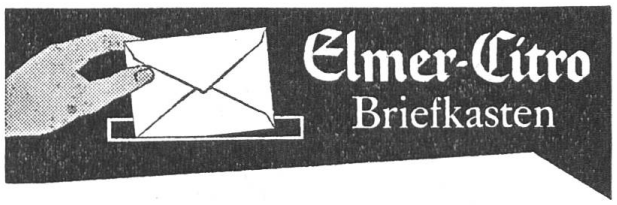
Helene Meyer
Ebikon Luzern

Heilige Unschuld

Sehr geehrte Herren Redaktoren,

VORGESTERN ging ich in den Kolonialwarenladen, um ein Päckli Zigaretten zu kaufen. Da hörte ich eine Frau, die zehn Flaschen Olivenöl verlangte, da doch die Ölleitungen im Suezgebiet sabotiert würden!

Das Spezialgeschäft für feinste Pralinés
Hefti
CONFISEUR
ZÜRICH
Bellevueplatz
Telefon 32 26 05
Bahnhofstraße 46
Telefon 27 13 90



Von Elm bis Amsterdam

– das sind zirka 900 km – würden die Flaschen reichen, wenn wir eine an die andere legen. Eine so grosse Zahl Gefässe brauchen wir, um dem grossen Bedarf von Elmer-Citro und Tip-Getränken zu genügen.

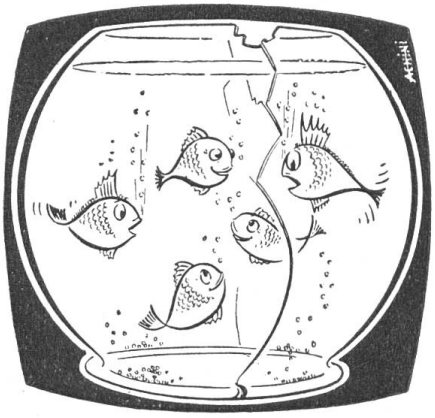
Elmer-Citro

Cumulus
Spar-Boiler
spart Strom u. Geld
FR. SAUTER A.-G., BASEL

Sicherheitshalber
für die Reise
immer

AMERICAN EXPRESS
TRAVELERS CHEQUES

Einer teilt's dem andern mit:
„Verlass' dich auf Plüss-Staufer-Kitt!"



Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet alles

Gegen Würmer im Darm der Kinder das Spezialmittel **Vermocur-Sirup** Fr. 3.90, Kur 7.30. Das gut verträgl. Vermocur hat hochgrädige Wirkung u. vernichtet Ascariden und Oxyuren. Für Erwachsene **Vermocur-Dragées** Fr. 2.85, Kur 8.60. **Lindenhof-Apoth.**, Rennweg 46, **Zürich 1**

Verstopfter Darm? Abends 1 **Tipex-Pille**. u. dann tritt der Stuhl prompt am andern Morgen ohne Schmerzen ein. Tipex für 80 Tage Fr 3.65 Tipex für 40 Tage Fr. 2.10, erhältlich in **Apotheken** und **Drogerien.**

Weissfluss- Leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirksamen **Paralbin-Kur** zu Fr. 11.25 komplett, erhältl. bei Ihrem **Apotheker und Drogisten.**

Wer hätte da nicht lachen müssen, obschon die Hintergründe alles andere als lustig waren!

Mit freundlichen Grüßen:
Dr. T. Urech in L.

Der Fehler sitzt tiefer

Sehr geehrte Herren,

Die Antworten auf Ihre Rundfrage «Sollen ledige Frauen bei den Eltern leben?» sind sehr interessant. Bemerkenswert ist, wie auch Ihre redaktionelle Leitung feststellt, der Umstand, daß die Mehrzahl der Einsenderinnen die Frage verneinend beantwortet.

Das Ergebnis drängt mir folgende Überlegung auf: Ist es nicht möglich oder sogar wahrscheinlich, daß in vielen Fällen, in denen junge Frauen das Verbleiben bei den Eltern als Fehlentscheid betrachten, der wirkliche Fehler eigentlich anderswo gemacht wurde?

Der Zeitpunkt für den schmerzhaften, aber nötigen Ablösungsprozeß zwischen Eltern und Kindern liegt meiner Ansicht nach viel weiter zurück als die Einsenderinnen annehmen. Töchter, die erst mit 20, 25 oder 30 Jahren einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung tun wollen, sind zum vorneherein in einer schwierigen Lage.

Die Verantwortung, sofern man von einer solchen sprechen kann, tragen die Eltern. Sie haben es, sicher nicht aus bösem Willen, aber aus Unkenntnis oder Unvermögen versäumt, die Regungen ihrer Kinder zur Selbständigkeit in den entscheidenden Jahren zu fördern.

Wann sind diese entscheidenden Jahre? Wir können sie kaum zu früh ansetzen, die Ermunterung zur Selbständigkeit muß schon beim kleinen Kind beginnen, am wichtigsten ist sie in den Pubertätsjahren.

Die Selbständigkeit ist nicht etwas, das plötzlich da ist, zum Beispiel mit dem Abschluß einer Berufslehre oder mit der Mündigkeit. Sie muß mit dem Kind langsam wachsen können.

Wir Mütter und die Väter denken viel zu wenig daran, daß gleich wichtig wie die Pflicht, unsere Kinder, ob es nun Töchter oder Söhne seien, zu umhegen, die andere Pflicht ist, sie rechtzeitig darauf vorzubereiten, ihr eigenes Leben zu leben.

Wir geben uns zwar große Mühe, sie durch die Schulung und Berufsausbildung äußerlich dazu instand zu setzen. Aber wir vernachlässi-

gen es oft durch unsere Haltung, sie beizeiten auch innerlich frei zu machen – vor allem bei den Töchtern.

Frau G. M., Bern

Ein altes Vorurteil

Sehr geehrte Herren,

Die Angelegenheit, an die ich meine Bemerkungen anknüpfe, geht mich eigentlich nichts an. Die Zürcher werden, wenn es so weit ist, über diese abzustimmen haben. Ich bin Basler und lebe in Genf. Ich lese deshalb selten Zeitungsberichte über Zürcher Ratsverhandlungen. Kürzlich habe ich es zufällig dennoch getan. Es handelte sich um den Ankauf einer Hotelliegenschaft für die Stadt, um diese in ein Spital für chronisch Kranke umzuwandeln. Ob sich die Annahme des Projektes baulich oder finanziell empfiehlt, kann ich absolut nicht beurteilen. Dazu fehlen mir sowohl Unterlagen wie Interesse.

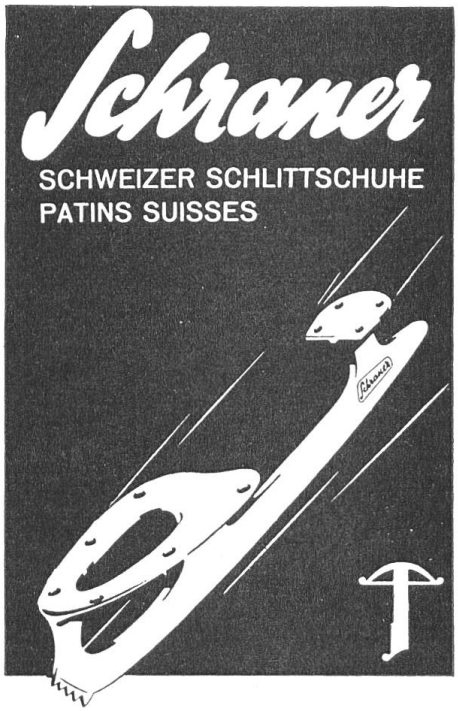
Aber anläßlich der Behandlung dieses Gegenstandes im Zürcher Gemeinderat sind verschiedene Voten gefallen, die beweisen, daß auch die Zürcher, die doch im Geruche stehen, im Aufgreifen neuer Einsichten besonders schnell zu sein, in einer Hinsicht wenigstens dieses Lob nicht verdienen:

Die erwähnte Liegenschaft liegt in der Stadt und außerdem an einer Straße mit viel Verkehr. Das veranlaßte verschiedene Ratsmitglieder zu erklären, ein Spital für chronisch Kranke, meist ältere Leute, die doch Ruhe brauchten, gehöre nicht in die Stadt, sondern weit weg in ruhige Abgeschiedenheit.

Diese Ansicht, so falsch sie ist, erweist sich als fast unausrottbar. Natürlich haben kranke und alte kranke Menschen erst recht nicht das Bedürfnis, vom Straßenlärm betäubt zu werden. Aber keineswegs empfinden sie es als Vorteil, möglichst weit weg von menschlichen Siedlungen zu leben. Es verhält sich gerade umgekehrt.

Menschen, die mitten im tätigen Leben stehen, schätzen ländliche Ruhe und das Entrinnen aus der Stadt zur Abwechslung als wohltuend. Je mehr sich aber die Menschen unfreiwillig vom geschäftigen Leben zurückziehen müssen, um so größer ist ihr Verlangen, diesem wenigstens nicht auch noch örtlich entzogen zu werden. Nicht zuletzt auch weil Besuche von Angehörigen, Freunden und Be-

METZGER
DURABLE
HEMDEN
NACHWEIS: AG GUST. METZGER, BASEL



Das unschädliche Kräuterheilmittel
Zirkulan ist nervenentspannend
beruhigend, herzstärkend
und gibt das Gefühl **neuer** Frische
Zirkulan **2-Monate-Kur**
tägl. 2 Esslöffel voll

Zirkulan-Literflasche	Fr. 20.55
Zirkulan-Halbliterflasche	Fr. 11.20
Kleine Zirkulan-Kur	Fr. 4.95

in **Apotheken** und **Drogerien** erhältlich.

Merz & Co. AG. Aarau

Heizkissen
maximale Sicherheit
Calora
In Elektro-Fachgeschäften erhältlich

Täglich
ein Glas
Henniez-
Lithinée

HENNIEZ
LITHINEE

Contra-Schmerz
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma
Dr. Wild & Co. Basel

kannten, die ja zu ihren größten und zum Teil einzigen Freuden geworden sind, begreiflicherweise um so seltener ausfallen, je abgelegener die Zwangsaufenthaltsstätte dieser ohnehin abgesonderten Leute ist.

Mit freundlichen Grüßen
R. S., Genf

Der gute Ruf der schweizerischen medizinischen Fakultäten ist in Gefahr

Als ich eine Stelle als Assistent in einem amerikanischen Spital annahm, fragte mich einer meiner amerikanischen Kollegen: «Wo hast Du studiert?»

Voll Stolz sagte ich ihm: «An der Universität Zürich.»

«Aha», antwortete er, «in der Schweiz. Mein Schwager hat auch in der Schweiz studiert, in Lausanne, nachdem er wegen ungenügenden Leistungen unsere Medizinschule verlassen mußte.»

Solch' etwas peinlichen Gesprächen mußte ich während meiner Assistenzzeit in den Vereinigten Staaten einige Male über mich ergehen lassen.

In der Ausgabe der amerikanischen Wochenzeitschrit TIME vom 17. September 1956 las ich nun vor einigen Tagen einen kleinen Artikel über amerikanische Ärzte, die an ausländischen Universitäten ihre Ausbildung erhalten. Es steht darin zu lesen, daß die sogenannten foreign-trained doctors, die auswärts ausgebildeten Ärzte insofern ein großes Problem bilden, weil viele von ihnen als Assistenten vollständig versagen. Es wird in diesem Artikel sogar von gewissen «Diplom-Mühlen» gesprochen, die sich in Europa befinden sollen. In einer Fußnote wird erwähnt, daß diese schlechten Ausbildungsstätten sich namentlich in der Schweiz und in Holland befinden.

Es studieren an unseren schweizerischen medizinischen Fakultäten viele Amerikaner, und an der Tatsache, daß nicht wenige von diesen in den Vereinigten Staaten als Ärzte versagen, ist wohl nicht zu rütteln. Viele Amerikaner ziehen nun daraus den Schluß, daß unsere medizinischen Fakultäten schlecht seien, was sich für junge Schweizer Ärzte, die sich in den Vereinigten Staaten weiter ausbilden möchten, mit der Zeit sicher sehr nachteilig auswirken wird.

Dennoch liegt die Ursache, daß viele der

hier ausgebildeten Amerikaner in den Vereinigten Staaten sich nicht bewähren, keineswegs an der mangelnden Ausbildung in der Schweiz, sondern erklärt sich folgendermaßen:

Das erste schwierige Examen, das bei uns ein Medizinstudent zu bestehen hat, ist das erste Propedeuticum, mit welchem er über die Grundlagen der Naturwissenschaften geprüft wird. Dieses Examen bewirkt eine gewisse Auslese unter den Medizinstudenten. Das Staatsexamen ist bei uns etwas weniger streng, da ja ein junger Mediziner, der sich bis zu diesem letzten Hindernis durchgearbeitet hat, sich allein schon durch diese Tatsache über eine gewisse Energie und Zuverlässigkeit ausgewiesen hat. Es fallen denn auch beim medizinischen Staatsexamen sehr wenig Kandidaten durch, und von denen, die es das zweite Mal machen, sozusagen niemand.

In den Vereinigten Staaten verhält es sich nun beinahe umgekehrt. Die Naturwissenschaften werden dort teilweise noch an den Colleges gelehrt und es ist nicht besonders schwierig, den Anforderungen dieser Schulen gewachsen zu sein. Die Aufnahmebedingungen in die eigentlichen Medizinschulen, an denen dann die klinischen Fächer und die grundlegenden medizinischen Disziplinen, wie Anatomie, Physiologie usw. gelehrt werden, sind dagegen außerordentlich streng. Es wird nicht nur auf gute Schulleistungen, sondern auch auf Charakter und Persönlichkeit gesehen. Viele Amerikaner, welche den scharfen Bedingungen der amerikanischen Medizinschulen nicht genügen, kommen nun nach Europa, unter anderem auch in die Schweiz, um hier Medizin zu studieren. Da sie aber die Naturwissenschaften bereits hinter sich haben, gelingt es ihnen, die schwierige Klippe des ersten Propedeuticums zu umschiffen; sie müssen dieses Examen nicht mehr machen, können also das eigentliche schweizerische Auslese-Examen umgehen, ohne etwas Entsprechendes in Amerika hinter sich zu haben.

Diese Art von Studenten kann dann, wenn das Studium lange genug ausgedehnt wird, auch das Staatsexamen bestehen.

Diese Studenten, die wegen ungenügenden Leistungen oder unbefriedigender Persönlichkeit zur amerikanischen Medizinschule nicht zugelassen werden, also eine negative Auslese bilden, können bei uns Medizin studieren, ohne die harten Bedingungen des ersten Propedeuticums erfüllen zu müssen. Und das Er-

EVERSHARP
Hydromagic '500'
die neue
Rasiermethode
Fr. 27.50
Parfumerie
Schindler
ZÜRICH Bahnhofstrasse 26, Paradeplatz

hervorragend
praktisch
ausgezeichnet
EVERSHARP
Hydro-magic
der vollautomatische Rasierapparat mit der neuartigen Rasierklinge
Elektronisch geschliffen, für exakteres, samtweiches Ausrasieren.
Schiebemagazin mit 24 Klingen Fr. 6.—.
Sensationeller Apparat in hochelegantem Etui Fr. 27.50.
Standardausführung Fr. 11.—.
Erhältlich durch den Fachhandel.
Prospekte und Bezugsquellennachweis durch:
GNEPF & CIE. AG / HORGEN
TEL. (051) 92 53 44

Föhnex-
Tabletten gegen Kopfweh, Migräne, Neuralgie und Zahnschmerzen
besonders zu empfehlen
für Personen, die unter dem Einfluß des Föhns und der Luftdruckschwankungen leiden
Das Schmerzlinderungsmittel Föhnex hat sich gut bewährt. Seine Fähigkeit, prompt zu helfen, wird geschätzt.
Prakt. Taschenpackung Fr. 1.55, erhältlich in Apotheken u. Drogerien
Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1

BAHNHOFBUFFET ZÜRICH
R. Candrian-Bon Telex 52 552 Tel. (051) 23 46 44
Grosszügig in der Leistung
Bescheiden in der Berechnung

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Schweizerische Hotelfachschule Luzern

Englisch
rasch und gründlich
in unserm intensiven
Englischkurs

8. 1. bis 6. 4. 1957. Ferner: Kurse für **Service, Küche:** 7. 1. bis 26. 2. und später. Illustrierter Prospekt sofort auf Verlangen. Tel. (041) 2 55 51.

„PRASURA" AROSA

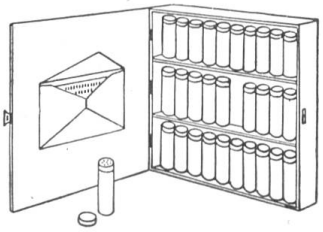
Erholung und Ferien für Kinder und Jugendliche

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

Akademiker, Lehrer, Kaufleute und Beamte lernen
ENGLISCH
bei Major E. C. Wood, B.A., London
Sprachlehrer speziell für höhere Bildungsgrade.
Früher Universitätslehrer. – Individuelle Kurse jederzeit, auch Anfänger.
E. H. Keller, Silvrettaweg 18, Zürich 48

MALEX
Schmerz weg!

Bei Zirkulationsstörungen, Herzschwäche Schwindel, Blutstauungen verwende man die Zirkulationsstropfen
ZIR-KOR



Gewürz-Apotheke
cremefarbig
oder
bunt bemalt

Enthält die 30 wichtigsten Gewürze zum Kochen und Backen nebst ausführl. Gebrauchsanweisung.

APOTHEKE DR. U. MÜNZEL, BADEN
Badstraße 5 Telephon (056) 2 64 04

gebnis ist dann, daß der Ruf der schweizerischen medizinischen Fakultäten durch diese Art von Studenten in Amerika schwer geschädigt wird und unsere medizinischen Fakultäten als Diplom-Mühlen betrachtet werden, an welchen junge Amerikaner, die den amerikanischen Anforderungen nicht genügen, dennoch Medizin studieren können. Das ist etwas tragisch für die tüchtigen jungen Schweizer Mediziner, die sich in harter Arbeit durch das Medizinstudium gekämpft haben und ihren in Amerika ausgebildeten Kollegen nicht nur gewachsen, sondern teilweise sogar überlegen sind. Ihre Ausbildung wird nicht mehr ernst genommen, und sie müssen unter einem gewissen Mißtrauen in medizinischen Kreisen in den USA leiden.

Es ist zwar nicht so, daß das schweizerische Staatsschlußexamen in Amerika zur Ausübung einer Praxis berechtigt. Um in Amerika praktizieren zu können, müssen die Betreffenden nochmals die amerikanischen Examen machen. Der Vorteil für die Betreffenden besteht aber darin, daß sie zu diesem Examen zugelassen werden, das heißt genau so, wie wenn sie eine amerikanische medical school besucht hätten.

Wenn von Diplom-Mühlen gesprochen wird, so hat man weniger die deutschschweizerischen, als die welschen Universitäten im Auge. In Lausanne zum Beispiel ist die Zahl der Ausländer, die das medizinische Schlußexamen machen, bedeutend größer als die Zahl der Schweizer. Das ist doch höchst merkwürdig und liegt bestimmt auch nicht im Interesse der Steuerzahler.

Allerdings muß ich hinzufügen, daß sich die Situation dadurch etwas kompliziert, daß leider gewisse amerikanische Medizinschulen die Auswahl nicht nur nach Leistung und Persönlichkeit treffen, sondern daß stillschweigend ein gewisser numerus clausus namentlich gegenüber jüdischen Studenten angewandt wird und dadurch teilweise außerordentlich tüchtige Mediziner vom Medizinstudium ausgeschlossen werden. Aber diese, aus rassischen Gründen in der Schweiz studierenden Studenten sind leider nicht die Mehrzahl.

Ich finde nun doch, es wäre gelegentlich an der Zeit, daß sich die medizinischen Fakultäten der Schweiz dieses Problem genau überlegten und versuchten, ihren Ruf im Interesse der schweizerischen Mediziner, die sich im Ausland ausbilden möchten, zu schützen.

* * *

Wem schenke ich was?

EIN KLEINER WEGWEISER
FÜR BÜCHERFREUNDE

Jeder Buchtitel in diesem Verzeichnis ist mit einer Nummer versehen. Diese soll Ihnen bei der Wahl Ihrer Büchergeschenke helfen. Auf dieser Seite finden Sie Angaben darüber, welche Bücher sich für die verschiedenen Empfänger am besten eignen. Die Nummern verweisen auf das Verzeichnis.

Für Kunstfreunde: 25, 26

Für Freunde der Erziehung und Philosophie: 1, 2, 3, 5, 6, 8, 10, 11

Für Verlobte und Neuvermählte: 19, 20, 24, 31, 33

Für die junge Mutter: 44, 45, 46, 47

Für die Hausfrau: 22, 24, 33

Für die Großmutter: 21, 44, 45, 46, 47

Die Freundin dem Freund: 20, 31, 32

Der Freund der Freundin: 20, 31, 32

Für den Sohn: 5, 8, 13, 38, 39

Für die Tochter: 5, 8, 27, 28

Heitere Bücher: 4, 17, 27, 28

Buchgeschenke für Herren: 1, 5, 6, 17

Kleine hübsche Geschenke unter 11 Franken: 4, 8, 10, 19, 20, 22, 32, 33

Kostbare Geschenke fürs Leben: 25

Für ausländische Freunde: 12, 14, 15, 16, 23, 30

Für kleine Kinder: 35, 36, 37, 43, 44, 45, 46, 47

Für Buben und Mädchen bis 14 Jahre: 40, 41, 42

Für Jugendliche von 14 Jahren an: 8, 38, 39

1)

NEU

ADOLF GUGGENBÜHL

Kein einfach Volk der Hirten

Betrachtungen zur schweizerischen Gegenwart

In Leinen Fr. 14.80

Im Gegensatz zu dem Buch «Es ist leichter als Du denkst», das dem einzelnen Menschen zeigt, wie er sein eigenes Leben besser gestalten könnte, befaßt sich der Verfasser in diesem Werk mit dem Schweizervolk als Ganzem. Kleines wie Großes, Politik und Freizeitgestaltung, Kultur und Wirtschaft, Feiertag und Werktag werden in einem klaren Spiegel aufgefangen.

2)

NEU

DR. MED. HARRY JOSEPH UND GORDON ZERN

Der Erziehungsberater

Die Behebung von Erziehungsschwierigkeiten

Vom Kleinkind bis zu den Herangewachsenen

mit einem Vorwort von Dr. med. Adolf Guggenbühl-Craig, Zürich

In Leinen Fr. 18.80

Dieses hilfreiche Handbuch ermöglicht es Eltern und Lehrern, Fehlentwicklungen der Kinder zu vermeiden und deren Schwierigkeiten zu meistern. Verständlich, umfassend und verantwortungsbewußt. Das in den USA sehr erfolgreiche Werk beruht auf langer erzieherischer und psychotherapeutischer Erfahrung.

3) Dr. med. H. und A. Stone: **Der Arzt gibt Auskunft.** Beantwortung aller Fragen des Ehelebens. Mit einem Vorwort von Dr. med. Hedwig Kuhn, Frauenärztin in Bern. Mit Abbildungen. 4.–6. Tausend. Gebunden Fr. 18.—. Umfassend, verantwortungsbewußt, zuverlässig.

4) René Gilsi: **Onkel Ferdinand und die Pädagogik.** Ein köstliches Bilderbuch für Erwachsene, das Tausende entzückt und beglückt. 2. Auflage. Geschenkband Fr. 7.10.

ERZIEHUNG PHILOSOPHIE PSYCHOLOGIE

5) Adolf Guggenbühl: **Es ist leichter als Du denkst.** Ratschläge zur Lebensgestaltung. 3. Auflage. Gebunden Fr. 13.35.

6) Adolf Guggenbühl: **Glücklichere Schweiz.** Betrachtungen über schweizerische Lebensgestaltung. 4.–6. Tausend. Gebunden Fr. 14.—.

7) Adolf Guggenbühl: **Uf guet Züritüütsch.** Ein kleines Wörterbuch für den täglichen Gebrauch. 5.–7. Tausend. Kartoniert Fr. 3.50.

8) Adolf Guggenbühl: **Der schweizerische Knigge.** Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. Umgearbeitete Neuausgabe. 40.–44. Tausend. In Goldfolienumschlag Fr. 5.40.

9)

NEU

Naturgeheimnisse unserer Heimat

Anregungen für Beobachtungen an unserer Pflanzen- und Tierwelt im Ablauf des Jahres

von

WALTER HÖHN

mit 77 Zeichnungen des Verfassers

In Leinen Fr. 7.80

Der Verfasser wirkte jahrzehntelang als Exkursionsleiter im Kreise von Schülern, Lehrern und andern Naturbegeisterten. Das Büchlein öffnet auch dem Naturfreund ohne Fachkenntnis den Zugang zu den Wundern der Natur. Für Eltern, Lehrer und Naturfreunde.

10) Paul Häberlin: **Handbüchlein der Philosophie.** 60 Fragen und Antworten. 2. Auflage. Gebunden Fr. 10.15.

11) Paul Häberlin: **Minderwertigkeitsgefühle.** Wesen, Entstehung, Verhütung, Überwindung. 7.–8. Tausend. Fr. 4.35.

12) B. Bradfield: **A Pocket History of Switzerland with Historical Outline and Guide.** 8. bis 12. Tausend. Kartoniert Fr. 3.50.

13) Ernst Feuz: **Schweizergeschichte.** In einem Band. Mit 16 Tafeln. 6.–7. Tausend. Fr. 11.75.

14) Hans Huber, Professor an der Universität Bern: **Wie die Schweiz regiert wird.** Ein wertvolles Informationsmittel für Schweizer wie für deutschsprachige Gäste. 5.–7. Tausend. 64 Seiten. Broschiert Fr. 4.20. Auch in englischer Sprache:

15) **How Switzerland is governed.** 12.–14. Tausend. Fr. 4.20. Und in spanischer Sprache:

16) **Come se gobierna Suiza.**

GESCHICHTE KULTURGESCHICHTE

25) Peter Meyer: **Europäische Kunstgeschichte.** In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden.
Band I: Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters. Fr. 43.50. 5.–6. Tausend.
Band II: Von der Renaissance bis zur Gegenwart. Fr. 45.60. 5.–6. Tausend.

26) Peter Meyer: **Schweizerische Stilkunde.** Von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Mit 173 Abbildungen. 10.–12. Tausend. Gebunden Fr. 16.70.

ROMANE NOVELLEN

17) John Erskine: **Das Privatleben der schönen Helena.** Die faszinierende Gestalt der schönen Helena gibt dem Dichter Anlaß, die weibliche Psyche scharfsinnig und zugleich amüsant zu analysieren. Ein Bestseller seit 25 Jahren. 4.–6. Tausend. Gebunden Fr. 15.85.

18) Fortunat Huber: **Die Glocken der Stadt X.** und andere Geschichten. Mit drei Zeichnungen von Hans Aeschbach. 2. Auflage. Gebunden Fr. 10.15. Ein Fund für Liebhaber wertvoller Novellistik.

27) Rudolf Graber: **Basler Fährengeschichten.** Mit Zeichnungen von Hansruedi Bitterli. Wer sich und andern einige frohe Stunden schenken will, greife nach diesem Buch. 7.–9. Tausend. Gebunden Fr. 10.15.

28) Rudolf Graber: **Neue Basler Fährengeschichten.** Mit Zeichnungen von Hansruedi Bitterli. 4.–7. Tausend. Gebunden Fr. 10.15.

29) Rudolf Graber: **Das Mädchen aus den Weiden** und andere Geschichten. Illustriert von Hansruedi Bitterli. 2. Auflage. Gebunden Fr. 10.15.

---

19) **Schweizer Ehebüchlein.** Aussprüche von Denkern und Dichtern, ausgewählt von Bernhard Adank. Entzückend ausgestattet, reizendes Geschenk. 5.–6. Tausend. Gebunden Fr. 6.25.

20) Adolf Guggenbühl: **Das Liebesgärtlein.** Ausgewählte Sprüche und Verse mit farbigen Originallithographien von Hans Aeschbach. Ein bezauberndes Geschenk für Liebende. 3.–4. Tausend. Fr. 10.90.

21) Adolf Guggenbühl: **Schweizerisches Trostbüchlein.** Vignetten von Walter Guggenbühl. Eine Sammlung von Erbauungssprüchen schweizerischer Dichter. 6.–8. Tausend. Fr. 5.60.

GEDICHTE ANTHOLOGIEN GEDANKENSAMMLUNGEN

30) Adolf Guggenbühl: **Zürcher Schatzkästlein.** Ausstattung und Illustration H. Steiner. 3. Auflage. Fr. 8.60
Die 36 vierfarbigen, zweifarbigen und einfarbigen Kunstkärtchen in einem entzückenden Kästlein zeigen Zürich in Gegenwart und Vergangenheit.

WOHNUNG HAUSHALT

22) Helen Guggenbühl: **Schweizer Küchenspezialitäten,** ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen. 3. Auflage. Fr. 5.60. In mühsamer Sammlerarbeit zusammengetragene alte Familienrezepte.

23) Collected by Helen Guggenbühl: **The Swiss Cookery Book.** Recipes from all cantons. Illustrated by Werner Wälchli. 4.–6. Tausend. Kartoniert Fr. 5.—.

24) Helen Guggenbühl: **Wie führe ich meinen Haushalt.** Die Verfasserin, Redaktorin am Schweizer Spiegel, hat mit diesem Buch ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte und für erfahrene Hausfrauen geschaffen. 3. Aufl. Fr. 12.75.

31) Bertha Rahm: **Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung.** Anregungen für das Einrichten von Einzelräumen und Wohnungen. Mit 230 Zeichnungen der Verfasserin. 4.–7. Tausend. Fr. 9.15.

32) Paul Burckhardt, Kunstmaler: **Kochbüchlein für Einzelgänger.** Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte. 5.–7. Tausend. Gebunden Fr. 6.65.

33) Barbara Schweizer: **Gut gelaunt — mit Ausnahmen.** Betrachtungen einer unvollkommenen Hausfrau. Illustriertes Geschenkbändchen. 4.–7. Tausend. Fr. 5.90.

34) Bauingenieur P. Lampenscherf: **Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer.** Neubearbeitet 4.–6. Tausend. Gebunden Fr. 6.60.

FÜR DIE JUGEND

Die drei herrlichen Bilderbücher

von ALOIS CARIGIET
und SELINA CHÖNZ

Ein Welterfolg

35) **Der große Schnee**

Ein Engadiner Kinderbuch mit achtfarbigen Bildern und vielen Zeichnungen
10.–18. Tausend. Format 24,5×32,5 cm. Fr. 12.75

36) **Schellen-Ursli**

Ein Engadiner Kinderbuch
Mit 20 siebenfarbigen Bildern. 23.–30. Tausend
Format 24,5×32,5 cm. Fr. 12.75

37) **Flurina und das Wildvöglein**

Schellen-Urslis Schwester
Ein Engadiner Kinderbuch mit herrlichen siebenfarbigen Bildern und vielen Zeichnungen
Format 24,5×32,5 cm. 12.–19. Tausend. Fr. 12.75

---

38) Ralph Moody: **Bleib im Sattel.** Vater und ich waren Siedler im Wilden Westen. Mit 20 Bildern von Edward Shenton. 6.–9. Tausend. Gebunden Fr. 14.75.
Auch Erwachsene lesen dieses ergreifende Dokument einer Freundschaft zwischen Vater und Sohn mit Genuß.

39) Ralph Moody: **Ralph bleibt im Sattel.** Wir Sieben ohne Vater im Wilden Westen. Mit 23 Bildern von Edward Shenton. 4.–6. Tausend. Gebunden Fr. 14.75. Mehr als ein «Abenteuerbuch». Für Erwachsene wie für die Jugend.

40) Eleanor Estes: **Die Moffat-Kinder.** Mit 71 Illustrationen von Louis Slobodkin. 2. Auflage. Gebunden Fr. 14.75. Dieses Buch der anerkannten Klassikerin der amerikanischen Jugendliteratur darf den besten schweizerischen Jugendschriften, wie etwa den «Turnachkindern», zur Seite gestellt werden. Für Knaben und Mädchen vom 9. Jahre an.

41) Gunther Schärer: **Die Insel im hohen Norden.** Ule und Anne finden eine Heimat. Mit neun Bildern vom Verfasser. Mit dem kantonalbernischen Literaturpreis ausgezeichnet. 2. Auflage. Gebunden Fr. 11.25. Für Knaben und Mädchen von 14 Jahren an.

42) Max Schreck: **Hans und Fritz in Argentinien.** Bilder von Marcel Vidoudez. Das 10.–14. Tausend dieses erfolgreichen Bubenbuches! Gebunden Fr. 10.—. Für Knaben und Mädchen von 8 Jahren an.

43) Walter Trier: **Das Eselein Dandy.** Eine reizende Bildergeschichte des weltberühmten Künstlers. Mit 46 ganzseitigen Bildern, davon 22 vierfarbig. Für Drei- bis Neunjährige. 4.–6. Tausend. Gebunden Fr. 8.10.

44) **Neu:** ausgewählt von Hilde Brunner: **Wiehnachtsversli,** mit Vignetten von Richard Gerbig. Fr. 3.80. Schweizerdeutsche Versli, die 3- bis 10-jährige Kinder unter dem Christbaum vortragen können.

45) Herausgegeben von Adolf Guggenbühl: **Heile heile Säge.** Alte Schweizer Kinderreime. 8. bis 10. Tausend. Broschiert Fr. 3.50.

46) Ausgewählt von Adolf Guggenbühl: **s Chindli bättet.** Schweizerdeutsche Kindergebete. 4.–7. Tausend. Broschiert Fr. 3.50.

47) Ausgewählt von Allen Guggenbühl: **Versli zum Ufsäge.** 76, meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können. 8.–10. Tausend. Broschiert Fr. 3.50.

Durch Ihre Buchhandlung

● ● ● SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1 ● ● ●